

Haar heute offen, und mir fällt auf, dass es im Rücken ein wenig zerzaust ist. Ich hätte es noch einmal bürsten sollen, bevor wir losgefahren sind, aber ich wollte nicht zu spät kommen.

Von dort, wo wir sitzen, haben wir einen guten Blick auf die Rolltreppe, und so ist es leichter, Charlotte bei mir zu halten. Ich habe ihr schützend einen Arm um die Taille gelegt und unterdrücke den Impuls, den Passanten prüfende Blicke zuzuwerfen. Ein Flughafen mit regem Betrieb gehört zu den Orten,

an denen mein Beschützerinstinkt besonders geschärft ist.

»Ich weiß, aber kann sie nicht bei mir in meinem Zimmer schlafen?«, möchte Charlotte wissen.

»Aha, daher weht der Wind also. Ich denke, Linnea wird ein eigenes Zimmer haben wollen.« Ich kitzle sie am Bauch, und sie windet sich kichernd. »Lass das, Daddy.«

Mein Telefon vibriert, und ich hole es aus der Tasche. Es ist mein Bruder Alex.

»Hey, Mann.«

»Hey. Wo steckst du?«, fragt er.

»Ich bin im Sportcenter. Ich dachte, wir werfen heute Abend ein paar Körbe.«

»Geht nicht. Ich bin am Flughafen.« Ich ziehe Charlotte auf dem Schoß näher an mich heran.

»Tut mir leid, ich dachte, ich hätte dir Bescheid gesagt, dass ich es heute nicht schaffe.«

»Am Flughafen? Habe ich was verpasst?«

Ich hole tief Luft. Ich habe meiner Familie noch nichts erzählt. Es ist alles so schnell gegangen. Erst letzte Woche haben Charlottes Großeltern

noch uns geskrypt, und nur wenige Tage später sitze ich am Flughafen und warte auf einen Flug aus Michigan.

»Ich hole jemanden ab«, entgegne ich. »Ist eine lange Geschichte, aber um es kurz zu machen, Melanies Schwester Linnea kommt.«

»Oh, wow. Und kommt Linnea allein oder mit ihren Eltern?«, fragt Alex.

»Sie kommt allein.« Gott sei Dank. Die Beziehung zu meinen Ex-Schwiegereltern ist gelinde gesagt angespannt – das war sie immer. Sie

waren von Anfang an der Meinung, dass es für Melanie viel zu früh gewesen sei zum Heiraten. Sie fürchteten, das würde ihrer Karriere schaden. Wir waren damals noch Medizinstudenten und sehr jung. Aber wenn Melanie sich etwas in den Kopf gesetzt hatte, konnte nichts und niemand sie davon abhalten, ihren Willen durchzusetzen – auch nicht ihre Eltern.

Und Melanies Tod – sie starb bei einem Autounfall, als Charlotte noch ganz klein war –, hatte nicht eben dazu beigetragen, unser Verhältnis